

# credo

GLAUBEN BEGEISTERT LEBEN

ZEITSCHRIFT DER FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN IN  
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ UND IM SAARLAND /// AUSGABE 03/2019

credo {lat.}  
»ich glaube«



»1YEAR4JESUS«  
VERLÄSST UNSERE  
VEREINIGUNG

/// VEREINIGUNGS-  
KONFERENZ 2020 ///

KURZPORTRÄT:  
MANUEL MUDRICH



## INHALT

- WERKSTATT THEOLOGIE**  
03 Gott ohne Eden oder Eden ohne Gott?
- NEUES AUS DER VEREINIGUNG**  
06 Neuer Präsident ab Mai 2020  
06 Haushaltsergebnis 2018  
07 Vereinigungskonferenz 2020  
08 »Studentenmissionare für die MRV«
- KURZPORTRÄT**  
09 Manuel Mudrich stellt sich vor
- 1YEAR4JESUS**  
10 Abschied aus Mittelrhein
- RÜCKBLICK**  
11 Im Warten auf die Wiederkunft Jesu  
12 »LG-Camp« – ein Blick zurück  
14 Kühle Köpfe am Lagerfeuer  
15 »girls4christ«
- PROJEKTE**  
15 »Hope Center«
- PERSONALIA**  
16 Dienstjubiläum 2019
- selbstERlesen**  
16 »Kompass für schwierige Gespräche«
- AUSBLICK**  
17 Missionsreise auf die Philippinen  
18 Tag der Gemeindedienste
- INSTITUTIONEN**  
18 Zweiter Fribo-Tag auf der Marienhöhe
- ADVENTJUGEND**  
19 Kinder  
20 Pfadfinder  
21 Teens  
22 Jugend
- INFORMIERT**  
23 Geburten, Taufen, Jubilare,  
Todesfälle und Vereinigungschor  
23 Gebetsanliegen, Impressum  
24 Ausblick

BIBELTELEFONE IN  
UNSERER VEREINIGUNG

Bad Bodendorf	02642 4052619
Dillenburg	02771 4278996
Friedberg	06031 1604893
Koblenz	02614 5093751
Kassel	0561 47395193
Kirn	06751 8779871
Limburg	06431 9022704
Mayen	02652 5952808
Neu-Isenburg	06103 3767910
Rüsselsheim	06142 9539303

EDITORIAL  
DAS KONZERT

Eine Mutter nahm ihren kleinen Sohn mit zu einem Konzert von Ignacy Jan Paderewski, einem polnischen Pianisten und Komponisten. Das Konzert sollte den Jungen ermutigen, mit mehr Motivation Klavier spielen zu lernen. Nachdem sie sich gesetzt hatten, sah die Mutter eine Freundin im

Publikum und ging hin, um sie zu begrüßen. Der kleine Junge nutzte diesen Moment, stand auf und zog los, um die Konzerthalle zu erforschen. Schließlich stand er vor einer Tür mit dem Hinweis »Betreten verboten« ... Als die Lichter ausgingen und das Konzert begann, ging die Mutter zurück zu ihrem Platz und merkte, dass ihr Sohn weg war. Plötzlich öffneten sich die Vorhänge und die Scheinwerfer richteten sich auf den Flügel auf der Bühne. Entsetzt sah die Mutter, dass ihr kleiner Junge am Klavier saß und das Wiegenlied »Twinkle, Twinkle, Little Star« (deutsch: »Funkel, funkel, kleiner Stern«) spielte.

In diesem Moment kam der große Meister auf die Bühne, ging schnell zum Klavier und flüsterte dem Jungen ins Ohr: »Hör nicht auf. Spiel weiter.« Dann beugte Paderewski sich über ihn, streckte seine linke Hand aus und begann, eine Bassbegleitung dazu zu spielen. Bald streckte er auch seinen rechten Arm auf die andere Seite aus und spielte ein schnelles Obligato dazu. Zusammen verwandelten der alte Meister und der junge Anfänger eine beängstigende Situation in ein wundervolles Erlebnis. Das Publikum war fasziniert. Das Handeln Paderewskis ist ein geniales Bild für Gott: Was wir alleine tun, ist kaum der Rede wert. Wir geben unser Bestes, aber die Resultate sind nicht gerade wundervolle Musik. Manchmal stockt es, wir sind demotiviert oder haben das Gefühl, dass nichts klappt. Doch mit der Hand des Meisters, mit der Hand Gottes, können wir Wunder bewirken. In unserem Privatleben, im Beruf, in der Gemeinde, in unserer Vereinigung. Sei es im »Hope Center«, als Studentenmissionar, als Ehrenamtlicher oder Angestellter unserer Kirche – es bräuchte viele Seiten, um alles aufzuzählen. Wenn du das nächste Mal eine Meisterleistung vollbringen möchtest, denk daran: Gott beruft nicht die Ausgerüsteten, sondern rüstet die Berufenen aus.

Naila Warning, Chefredakteurin credo ■

GOTT OHNE EDEN  
ODER EDEN OHNE GOTT?

Wir sind für Eden gemacht, für die gute Welt, die Gott einst geschaffen hat. Allerdings sind wir mit der Situation konfrontiert, dass es Eden nicht mehr gibt. Wir müssen irgendwie damit klarkommen, dass wir jenseits des Paradieses leben, für das wir ursprünglich bestimmt sind. Aber wie sollen wir damit umgehen, dass das, wozu wir geschaffen wurden, nicht der Rea-

lität entspricht und nur in verzerrter und verletzlicher Form vorhanden ist?

In der Auseinandersetzung mit dieser Frage wollen wir uns eine Begebenheit aus der Bibel näher anschauen – eine Episode aus der Familiengeschichte von Abram. Wir finden sie in 1. Mo. 13 (EB).

---

VIELMEHR HANDELT ER SELBST WIE GOTT, INDEM ER VON DEM LAND ABGIBT, DAS IHM VERHEISSEN WURDE.

---

Die Geschichte erzählt von Abram und Lot, seinem Neffen. Nachdem Lots Vater Haran bereits in Ur (Babylonien) gestorben ist (vgl. 1. Mo. 11,28), ist Abram wie ein Vater für Lot geworden. Lot ist stets bei ihm (vgl. 1. Mo. 12,4–5).

Die Familie hat vor einer Hungersnot Zuflucht in Ägypten gesucht und kehrt nun nach Kanaan zurück. Sie kommt in die Nähe von Bethel (südwestlich vom Jordan), an den Ort, wo zuvor Abram Gott einen Altar gebaut hatte. Der Altar erinnert ihn an Gottes Zusage, seinen Nachkommen das Land Kanaan zu geben. Abram macht sich Gottes Versprechen neu bewusst und betet an derselben Stelle Gott an. Er hält fest an seiner Geschichte.

#### Beziehung vor Besitz

Abram wird als ein sehr reicher Mann beschrieben, obwohl er kein Land besitzt. Auch Lot hat viel Besitz angesammelt. Als Hirten haben beide viele Tiere. Allmählich stellt sich

heraus: Es ist zu viel Vieh für das Land. Es wird eng. Viele Schafe, zu wenig Weidefläche.

So kommt es zum Streit zwischen den Hirten Abrams und den Hirten Lots. Wie sollen sie damit umgehen, dass die Ressourcen zu knapp sind? Abram stellt sich der Sache. Er bietet Lot eine Lösung an:

»Lass doch keinen Streit sein zwischen mir und dir und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten; wir sind doch Brüder! Ist nicht das ganze Land vor dir? Trenne dich doch von mir! Willst du nach links, dann gehe ich nach rechts, und willst du nach rechts, dann gehe ich nach links.« (1. Mo. 13,8–9)

Abram ist der Erhalt der Beziehung wichtiger als die Weidefläche für seine Herde. Er gibt Lot Vorrang bei der Wahl, obwohl ihm das Recht zusteht, als Erster ein Land auszuwählen. Er ist der Ältere, der Einflussreichere und auch der, dem das Land verheißener wurde. Trotzdem verzichtet er auf sein Recht. Lot nimmt das Angebot an, schaut sich um und entscheidet sich für die gut bewässerte, sattgrüne Jordan-Ebene. Das Land ist so schön, dass es mit dem Garten des Herrn verglichen wird

(vgl. V. 10). Wie Eden selbst liegt es im Osten. Der Osten ist der Inbegriff für den Anfang, für den Ursprung, für das Paradies (vgl. 1. Mo. 2,8). Da will Lot hin, nach Eden, an den Ort, wo alles gut ist.

Jedoch hat das bewässerte Land, der Garten des Herrn, den er sich aussucht, keinen Bestand. Denn wenn man genauer hinsieht, gibt es kein Eden mehr. Die Menschen, die in der Gegend leben, sind »sehr böse und sündig vor dem Herrn« (1. Mo. 13,13).

Lot denkt an sich und sucht sich das Paradies aus. Aber das Paradies ist nicht mehr da. Am Ende verliert er alles (vgl. 1. Mo. 19).

Wie reagiert Abram in der Situation? Er hätte die Möglichkeit, sich zuerst ein Land auszuwählen. Auch er hat das fruchtbare Land am Jordan gesehen und könnte es sich nehmen. Das tut er aber nicht. Vielmehr handelt er selbst wie Gott, indem er von dem Land abgibt, das ihm verheißener wurde.

#### »Wie den Staub der Erde«

Abram trifft die Entscheidung, in Kanaan, dem verheißenen Land, zu bleiben. Und gerade jetzt, als er mit leeren Händen dazustehen scheint, erreicht ihn Gottes Stimme:

»Und der HERR sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte: Erheb doch deine Augen, und schaue von dem Ort, wo du bist, nach Norden und nach Süden, nach Osten und nach Westen! Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinen Nachkommen für ewig. Und ich will deine Nachkommen machen wie den Staub der Erde, so dass, wenn jemand den Staub der Erde zählen kann, auch deine Nachkommen gezählt werden. Mache dich auf, und durchwandere das Land seiner Länge nach und seiner Breite nach! Denn dir will ich es geben.« (1. Mo. 13,14–17)

Abram und seinen Nachkommen soll das ganze Land gehören, einschließlich des Ostens. Er soll das ganze Land durchwandern, da es ihm gehöre. Abram geht damit um, als gehöre es ihm schon, als er sinngemäß zu Lot sagt: »Ist nicht das ganze Land vor dir? Such dir was aus.« (V. 9)

Aber in Wirklichkeit besitzt Abram zu seiner Zeit nur ein kleines Stück Land, das er erst nach dem Tod seiner Frau als Erbbegräbnis kauft (vgl. 1. Mo. 23). Er selbst bleibt als Fremdling in Kanaan bis an sein Lebensende. Er bekommt nicht die Landnahme Israels mit und erlebt auch nicht, wie David viele Jahre später gerade von Hebron aus, wo Abram sich hauptsächlich nieder-

lässt, seine Monarchie etabliert und ausweitet. Nach dieser Gottesbegegnung errichtet Abram erneut einen Altar, der ihn an Gottes Zusage erinnert. Damit bringt er seinen Glauben an Gottes Treue zum Ausdruck. Doch die völlige Erfüllung der Verheißung ereignet sich erst nach seinem Tod.

#### Loslassen, um zu geben

Das Glück, das wir in dieser Welt erleben, wird immer bruchstückhaft und verwundbar bleiben. Aber wir sollten dabei weder resignieren noch dieser Welt mehr abverlangen, als sie uns geben kann. Indem wir – so wie Abram in der Geschichte – loslassen, werden wir selbst frei, zu geben und anderen zu dienen. Und wir lernen das Wenige und Verwundbare, das wir haben, umso mehr wertzuschätzen. Vor allem jedoch lässt uns das Bewusstsein, dass das Paradies in dieser Welt fehlt, umso sehnsüchtiger auf den Gott warten, der versprochen hat, uns am Ende all das zu schenken, wozu er uns ursprünglich geschaffen hat.

Simret Mahary,  
Pastor in Frankfurt-Zentrum ■

## NEUER PRÄSIDENT AB MAI 2020

Im kommenden Frühjahr wird Norbert Dorotik, der Präsident unserer Vereinigung, nach über 40 Jahren Dienst in unserer Freikirche in seinen wohlverdienten Ruhestand gehen. Die Lücke, die er hinterlassen wird, stellt ein Gebetsanliegen dar. Denn angesichts der derzeit schwierigen personellen Situation in der Freikirche in Deutschland ist es eine Herausforderung, geeignete Personen für Leitungsaufgaben im kirchlichen Verwaltungsdienst zu finden.



Unser Präsident Norbert Dorotik (rechts) und sein Nachfolger Christian Badorrek.

Der Vereinigungsausschuss unserer Vereinigung hat sich vorgenommen, frühzeitig die personellen Weichen für die Nachfolge des Präsidenten zu stellen. Wenn es zwischen zwei Landesversammlungen zu personellen Veränderungen in der Leitung einer Vereinigung kommt, ist dieses Gremium als Wahlausschuss für die entsprechenden Entscheidungen verantwortlich. So wurde in der Sitzung am 30.06.19 nach ausführlicher Diskussion über das Aufgabenfeld des Präsidenten und dafür geeignete Personen

der jetzige Vizepräsident Christian Badorrek zum neuen Präsidenten gewählt. Er wird diese Aufgabe ab dem 01.05.20 wahrnehmen. Außerdem wurde ein Verfahren vereinbart, wie die dann vakante Stelle des Vizepräsidenten besetzt werden soll. Bitte unterstützt die bevorstehenden Veränderungen im Leitungsteam und die Suche nach einem geeigneten Vizepräsidenten durch eure Fürbitte!

Markus Voß, Finanzvorstand MRV ■

## HAUSHALTSERGEBNIS 2018

Im vergangenen Haushaltsjahr 2018 beliefen sich die Zehnteneinnahmen der Mittelrheinischen Vereinigung auf 5.635.583,61 Euro – das entspricht einer Steigerung von 4,42 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im gleichen Zeitraum hat sich die Summe der Spenden für den Haushalt unserer Vereinigung fast vervierfacht: auf den Betrag von 50.510,92 Euro. Gott segne euch alle für eure Großzügigkeit. Die Haushaltssituation einer Vereinigung bildet eine wesentliche Grundlage für die konkrete Arbeit vor Ort und die gezielte Unterstützung von Gemeinden bei missionarischen Projekten. Durch die gute finanzielle Lage ist es uns möglich, das Projekt »Studentenmissionare« zu starten. Darüber wird in diesem Heft auf Seite 8 berichtet. Außerdem können wir konkrete Anliegen von

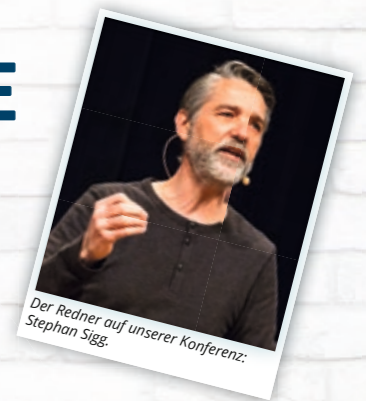
einzelnen Gemeinden bezuschussen – zum Beispiel die Erneuerung von Mobiliar oder technischem Inventar sowie Renovierungs- und Baumaßnahmen. Anträge auf solche Zuschüsse können von den Leitungskreisen der Gemeinden direkt per E-Mail oder Brief bei uns in der Dienststelle eingereicht werden. Wir danken unserem Gott und euch als Spenderinnen und Spendern für eure Treue im Zehntengeben und Spenden! Zum Schluss noch ein bisschen Statistik: Am 31.12.18 bestand die Mittelrheinische Vereinigung aus 66 Adventgemeinden mit insgesamt 4.660 Gemeinemitgliedern. Das sind genauso viele Gemeinden, aber 25 Gemeinemitglieder weniger als Ende 2017.

Markus Voß, Finanzvorstand MRV ■

### VERWENDUNG DES ZEHNTEN IM JAHR 2018

10 %	Abgabe an die Generalkonferenz
10 %	Abgabe an den Süddeutschen Verband
6,5 %	Abgabe an die Zusatzversorgungskasse (Zusatzrente für Mitarbeitende)
5,5 %	Abgabe für unsere Schulen
2,5 %	Abgabe für die »Stimme der Hoffnung«
1 %	Abgabe für den Solidarpakt Ost
0,5 %	Abgabe für den »Deutschen Verein für Gesundheitspflege e. V.«
0,25 %	Abgabe für das »Advent-Wohlfahrtswerk«
63,75 %	bleiben in der Vereinigung.

## MITTELRHEINISCHE VEREINIGUNGS-KONFERENZ 2020



Der Redner auf unserer Konferenz: Stephan Sigg.

Im nächsten Jahr findet unsere nächste Vereinigungskonferenz statt – ein gemeinsamer Sabbat aller Gemeinden in Mittelrhein. Es freut uns, wenn du am 09.05.20 in der Eberthalle in Ludwigshafen dabei bist! Wir erwarten mehr als 2.000 Geschwister und eine besondere geistliche Erfahrung unter dem Motto »glauben begeistert leben«.

Ein buntes Programm, Zeit für persönliche Begegnungen und inspirierende Impulse werden diese Veranstaltung einzigartig machen. Als Redner konnten wir Stephan Sigg (Präsident der Deutschschweizerischen Vereinigung) gewinnen, der vielen von verschiedenen Großveranstaltungen aus der Vergangenheit bekannt sein dürfte. Für Kinder und Teenager wird es spezielle Angebote geben, bei denen alte Freundschaften vertieft und neue geknüpft werden können.

Wir möchten durch diese Zusammenkunft das »Wir-Gefühl« unserer Glaubensfamilie in der MRV stärken und uns motivieren lassen, gemeinsam Glauben begeistert zu leben. Deshalb laden wir alle Gemeinden ein, an diesem Tag keine eigenen Gottesdienste durchzuführen, sondern sich auf den Weg zu machen, um an der Vereinigungskonferenz teilzunehmen.

Plakate, Videoclips und weitere Informationen werden allen Gemeinden zugeschickt, sodass die Veranstaltung umfänglich beworben wer-

den kann. Sie ist sicherlich auch ein Anlass, Geschwister einzuladen, die schon länger nicht mehr bei einem Gottesdienst waren.

Um die Anreise zu erleichtern, besteht die Möglichkeit, als Gemeinde Reisebusse zu mieten, damit vor allem auch die weniger mobilen Geschwister dabei sein können. Hierzu wird es finanzielle Hilfe von der Vereinigung geben. Es wäre schön, wenn jede Person, die es möchte, die Vereinigungskonferenz miterleben könnte.

Auch wenn der Gemeindealltag in der Ortskirche stattfindet, sind Vereinigungskonferenzen geistliche Höhepunkte, die uns deutlich machen, dass wir Teil einer weltweiten Familie sind. Und unsere Familie ist lebendig, bunt und aktiv! Etliche Erfahrungsberichte, Stände und kreative Programmelemente werden dies bezeugen. Sei dabei und lass dich neu herausfordern und inspirieren, Glauben begeistert zu leben!

Christian Badorrek, Vizepräsident MRV ■

9. MAI  
2020



Vereinigungs-  
konferenz  
Mittelrhein

# »STUDENTENMISSIONARE FÜR DIE MRV«

**Du möchtest ein geistliches Abenteuer erleben und dich für Gott engagieren? Deine Gaben und Fähigkeiten entwickeln und sie für ein größeres Ziel einsetzen? Das Leben von Menschen bereichern und Gottes Liebe an sie weitergeben?**

Mit dem Projekt »Studentenmissionare für die MRV« erhältst du die Chance, genau dies zu tun! Wir suchen zehn Personen, die bereit sind, ein (sozial-)missionarisches Projekt zu starten. Um dafür die nötigen Freiräume zu schaffen, unterstützen wir dich für 12 bis 18 Monate mit einem Minijob, sodass du dich neben Studium, Ausbildung etc. auf diese Arbeit konzentrieren kannst.

Die Projekte sollen Menschen am Rande oder von außerhalb der Gemeinde zugutekommen. Falls du selber nicht dafür infrage kommst, überlege bitte, wer in deinem Gemeindebezirk ein solches Projekt starten könnte.

Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Die Projekte können sich an junge oder alte Men-

schen wenden oder auch spezielle Zielgruppen haben. Ob dabei deine eigenen Gaben und Interessen im Bereich der Medien, der Kunst, der Musik etc. zur Geltung kommen sollen oder du dich theologisch, erlebnispädagogisch oder sozial etc. ausprobieren möchtest, kannst du dir selbst überlegen. Wichtig ist, dass wir Menschen mit der Liebe Gottes in Berührung bringen und sie durch uns das Evangelium in Wort und Tat vorgelebt bekommen.

*Christian Badorrek,  
Vizepräsident MRV* ■

**Weitere Informationen bei deinem  
Ortspastor oder bei der Abteilung  
Gemeindeaufbau.**  
[christian.badorrek@adventisten.de](mailto:christian.badorrek@adventisten.de)



Studenten  
**MISSIONARE**  
MRV



*Unser neuer Praktikant Manuel.*

## Manuel Mudrich stellt sich vor

### KURZPORTRÄT

**Er fühlt sich bei seiner Familie zu Hause, ist hilfsbereit und freundlich und ab 01.10.19 der neue Pastor im Praktikum im Bezirk Marburg: Manuel Mudrich. Im Interview stellen wir ihn euch vor.**

#### **Warum hast du dich für ein Leben mit Christus und die Taufe in die Adventgemeinde entschieden?**

So weit ich mich zurückerinnern kann, war Gott schon immer da. Weil er mir im Lauf der Zeit persönlich immer wichtiger wurde, wollte ich ihn nicht nur als »Passagier« in meinem Leben, sondern als »Kapitän«. Ich glaube, dass die Adventgemeinde den besten Weg kennt, Gott zu begegnen.

#### **Warum ist deine Berufswahl auf den Pastorenberuf gefallen?**

Eigentlich wollte ich Ingenieur werden, aber auf Gottes Drängen hin und mit seiner Hilfe fühle ich mich jetzt auch gewappnet, dieser Berufung nachzugehen.

#### **Was wünschst du dir von deinen Gemeinden?**

Liebe zu Christus. Sie lässt uns zusammenrücken und macht uns zu einer Familie. Mit allem, was dazugehört.

#### **Was dürfen sich deine Gemeinden von dir wünschen?**

Unterstützung und Antrieb in allem, was ihren Glauben tiefer und lebendiger macht.

#### **Welcher Bibeltext ist dir besonders wichtig?**

Ps. 118,6: »Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun?«

#### **Wie heißen deine Frau und deine Kinder?**

Meine wunderbare Frau heißt Eileen und unsere hübschen Töchter sind Noa (5) und Ari (2).

#### **Was zeichnet euch als Familie aus?**

Wir haben gerne Gäste (wenn nicht alles glänzend sauber sein muss ... ☺).

#### **Nenne uns drei Wörter, die dich beschreiben!**

Hilfsbereit, freundlich und selbstständig.

#### **Aus welcher Stadt in Deutschland kommst du ursprünglich?**

Schwierig ... Geboren bin ich in Wurzen, aber gelebt habe ich in vielen Ecken Deutschlands.

#### **Du hast einige Jahre im Internat auf der Marienhöhe gelebt und dort dein Abitur gemacht. Was hat dir diese Zeit bedeutet?**

Die Marienhöhe war für mich ein Ort der Entscheidung. Dort galt es, sich auf eine Seite zu stellen. Zu wissen, wo man hingehören möchte. Schließlich wurde ich dort getauft.

#### **Wo fühlst du dich zu Hause?**

Bei meiner Familie.

Liebe Eileen, lieber Manuel, wir heißen euch mit euren Töchtern herzlich willkommen in Mittelrhein. Wir wünschen euch einen guten Start bei uns und einen gesegneten Dienst!

*Das Interview führte Naila Warning,  
Chefredakteurin credo.* ■



*Familie Mudrich.*

## »1year4jesus« verlässt unsere Vereinigung

Nach sechs Jahren verabschieden wir das Projekt »1year4jesus« (»1y4j«). Wir durften 36 Jugendliche erleben, die in Mittelrhein gedient und viele Gemeinden und Projekte unterstützt haben. Sie selbst wiederum durften in dieser Zeit Wunder erleben und Erfahrungen machen, die sie nachhaltig in ihrer Entwicklung und ihrem geistlichen Leben beeinflussen.

Aber fangen wir von vorne an: »1y4j« ist ein Projekt der Adventjugend in Deutschland in Kooperation mit der Theologischen Hochschule Friedensau. Ein Jahr lang können Jugendliche nach Beendigung ihrer Schulzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr für Jesus machen.

Jeder der beiden deutschen Verbände hat einen Standort und somit ein Team. Von Sommer 2013 bis 2019 gab es je einen Standort in Mittelrhein und in Herne, NRW. Unser damaliger Jugendabteilungsleiter Mircea Riesz hatte das Projekt nach Mittelrhein geholt mit der Vision, Entwicklung in unserer Kirche mitzugestalten. Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts übernehmen Leitungsfunktionen in unserer Kirche (haupt- oder ehrenamtlich). Außerdem sollten die jungen Menschen Erfahrungen in der Neugründung von Gruppen bekommen. Alle Teams waren in die Entwicklung der neu gegründeten Pfadfindergruppe Egelsbach involviert, die mittlerweile die drittgrößte Gruppe in Mittelrhein ist. Und eine Teilnehmerin hat bereits in ihrer Heimatgemeinde eine neue Pfadfindergruppe gegründet.

Für das Jahr 2019/2020 gab es zu wenige Anmeldungen für zwei Standorte. Deshalb wird es 2019/2020 nur ein Team in Herne geben. Ab September 2020 wird das Projekt im Bereich des Süddeutschen Verbands in Bayern weitergeführt.

Auf die Frage, was sie an ihrer Aufgabe begeistert habe, sagt Dagmar Jansen (Projektleiterin der ersten vier Teams): »Ich durfte wahre Quantensprünge in der Entwicklung der Jugendlichen miterleben. Sie kamen als Kinder und gingen als Erwachse-

ne. In den letzten sechs Jahren haben sich acht Jugendliche entschieden, Pastor bzw. Pastorin zu werden – allein vom Standort Darmstadt. Für mich ist »1y4j« das effektivste Projekt unserer Kirche, wenn es um Pastorenachwuchs geht. Hier lernen junge Menschen die Liebe zur Gemeinde, entwickeln durch ihren Dienst eine adventistische Identität und entdecken Gott für sich neu.«

Annika Waldschmidt (Projektleiterin der letzten beiden Teams) träumt davon, »irgendwann so viele Anmeldungen interessierter Jugendlicher zu haben, dass mindestens zwei Standorte pro Verband eingerichtet werden können. Die Teilnehmenden dürfen erfahren, wie prägend dieses Jahr für ihr ganzes Leben ist. Mein Wunsch ist es, dass durch »1y4j« unsere Gemeinden und unsere Gesellschaft positiv geprägt und verändert werden.«

Uns bleibt jetzt noch, Danke zu sagen. DANKE an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ihr habt uns ein Jahr lang mit euren Gaben gedient und unsere missionarische Arbeit unterstützt. DANKE an alle Gemeinden, Projektteams, Pastoren, unsere Standortleiterinnen und Jugendabteilungsleiter, die die Jugendlichen begleitet haben. DANKE an unseren Gott, dass wir diesem Projekt sechs Jahre lang ein Zuhause in unserer Vereinigung geben durften. Egal, in welcher Vereinigung »1y4j« beheimatet ist, es ist unser bundesdeutsches Projekt. Deshalb verabschieden wir uns mit einem weinenden und einem lachenden Auge von unserem Mittelrheiner Standort. Wir freuen uns, dass es in Bayern ab Sommer 2020 weitergeht und unsere

Jugendlichen weiterhin Wunder erleben werden.

MRV-Team ■

### Kurzinterview mit Christian Badorrek (Vizepräsident Mittelrhein) zu »1y4j«:

#### Wie wichtig ist das Projekt für die missionarische Arbeit unserer Kirche?

In den fast 20 Jahren, in denen das Projekt besteht, sind viele Jugendliche dazu motiviert worden, sich für Gott und seine Sache einzusetzen. Ich selbst bin einer davon und letztlich Pastor geworden. Deshalb halte ich es für sehr wichtig, dass wir unseren jungen Erwachsenen die Gelegenheit geben, ein spezielles Jahr für und mit Jesus zu erleben. Hierbei lernen sie Gott, sich selbst und die Gemeinde besser kennen. Durch ihre Kreativität und ihr Engagement profitiert unsere Freikirche enorm und gewinnt langfristig geistliche Leitungspersonen, die missionarisch vorangehen.

#### Wie können die Gemeinden das Projekt unterstützen?

Die Gemeinden können Jugendliche regelmäßig über die Möglichkeit, »Ein Jahr für Jesus« zu geben, informieren und sie dazu ermutigen, diesen Schritt zu wagen. Neben der persönlichen Werbung spielt das Gebet für unsere jungen Erwachsenen eine wichtige Rolle. Gott selbst beruft junge Menschen in seinen Dienst, wenn wir ihn darum bitten.

Das Interview führte Naila Warning, Chefredakteurin credo. ■



1YEAR4JESUS

2013 | 2014  
2014 | 2015  
2015 | 2016  
2016 | 2017  
2017 | 2018  
2018 | 2019

WIR SAGEN DANKE!



## Im Warten auf die Wiederkunft Jesu



Reinhard Jurke (Pastor i. R. Adventgemeinde Greiz) und Heike Schönemann (Gemeindeleiterin Bad Homburg) bei der Wappenübergabe.

### Am Sabbat, dem 25.05.19, feierten etwa 100 Gemeindeglieder das 100-jährige Bestehen ihrer Gemeinde in der Kurstadt Bad Homburg. Mit dabei waren Vertreter der Stadt und unserer Kirche.

Werner Dullinger, Präsident unseres Verbandes, erinnerte in seiner Predigt an die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Im Gründungsjahr der Gemeinde 1919 suchten Menschen Trost und Sicherheit. Der Wunsch, dass Gott ein »Ende mit aller unserer Not« machen und Jesus als König und Erlöser erscheinen möge, brachte sie zusammen.

»Ist diese Erwartung noch da?«, fragte Werner Dullinger und nahm Bezug auf die Not der besiegten Israeliten in der babylonischen Gefangenschaft. Sehnsucht nach der Heimat, Widerstand, Flucht – das bewegte die verzweifelten Menschen. Da erreichte sie ein Brief Jeremias aus Jerusalem: Sie sollten »der Stadt Bestes« suchen und sich für den Frieden einsetzen, um auch selbst in Frieden leben zu können (Jer. 29,7 LUT).

Am Nachmittag blickte die Festgemeinde auf einschneidende, aber auch viele positive und schöne Ereignisse ihrer 100-jährigen Geschichte zurück. Bilder und Videos weckten Erinnerungen an Menschen und Geschehnisse. Die einfühlsamen und tief sinnigen Grußworte von Ortsvorsteher Dr. Karl-Alexander Rastädter wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und mit Dank und Beifall aufgenommen. Nicht fehlen durften auch die Grußworte der Nachbar- und Partnerschaftsgemeinden, zusammen mit einer schönen Tafel mit den Wappen von Greiz und Bad Homburg. Musik und gemeinsames Singen der Gemeinde sowie Gesang, Cello- und Klaviermusik von Solistinnen und Solisten bereicherten die von heiterer Gelassenheit geprägte Feier.

Heinz-Hartmut Wilfert, Adventgemeinde Bad Homburg ■



Werner Dullinger, Präsident des Süddeutschen Verbandes.

# »LEBENDIG-GLAUBEN-CAMP«

## EIN BLICK ZURÜCK

**Was mich über Wochen und Monate bis in den Schlaf hinein beschäftigt hat, ist längst Vergangenheit. Und während die Lieder, Geschichten und Begegnungen noch nachhallen, fühlt es sich komisch an, diesen Text zu schreiben. Wie berichte ich objektiv über eine Veranstaltung, in die so viel Herzblut floss? Die mir den Schlaf raubte, weil ich ständig hin- und hergerissen war zwischen Vorfriede und Frustration, zwischen den Erwartungen anderer und dem eigenen Anspruch? Und was genau lässt uns eine Veranstaltung als gelungen bewerten?**

Es war bereits das vierte »Lebendig-glauben-Camp« (»LG-Camp«), das, wie die Male zuvor, auf dem Campus der Marienhöhe am diesjährigen Pfingstwochenende stattfand. Mit über 300 angemeldeten Teilnehmenden war die Veranstaltung nach anfänglichem Zögern gut besucht, ebenso die sieben Workshops über zwei Nachmittage. Die stilistisch unterschiedlichen Predigten von Roy Ice und Bojan Godina ergänzten sich zu einem Spiegelbild unserer Glaubens- und Lebensrealität. Das klassische Konzert erfreute ebenso wie die angenehme Band, die durch den Gesang führte. Zwischen Kuchen und der traditionellen »Aulawiese alive« mit internationalen Gerichten – zugunsten von Gemeindeprojekten sowie durch sie organisiert – gab es Zeit für Begegnung und Austausch. In der Jugend-Lounge servierte das »1year4jesus«-Team zum Sabbatbeginn Cocktails und bot auch darüber hinaus Raum für die jüngere Generation der Camp-Gäste. Alles in allem also gelungen!? Dabei wurde die Kinderbetreuung bisher ebenso wenig erwähnt wie das tapfere Technikteam. Es gäbe noch so viel zu sagen.

Wenn ich also an das »LG-Camp« 2019 denke, dann zuallererst an »glauben begeistert leben«: Ich sehe die strahlenden Kinderaugen, wenn sich noch ein Kirschbonbon gefunden hat; ein Team von Mitarbeitenden, die freudig und zuverlässig zum Gelingen beigetragen haben, vom Auf- bis zum Abbau; alte Freunde, die auf der Wiese plauderten, und andere, die berührt und bewegt aus den Workshops schlenderten, ins Gespräch vertieft. Dann höre ich das Lied, das mit jedem weiteren Mal kräftiger erklang. Und ich denke an die Geschichten, die auch heute noch passieren und von den Wundern Gottes erzählen.

Wir haben unseren Glauben begeistert gelebt. Weil jede und jeder Einzelne sich eingelassen hat auf diese besondere Zeit der Begegnung – miteinander und mit Gott.

Das nächste »LG-Camp« ist für Pfingsten 2022 geplant. Wenn du weißt, was ich meine, halte die Erinnerung wach bis zum nächsten Mal. Wenn du es diesmal verpasst hast, wartet eine neue Chance darauf, ergriffen zu werden.

Wir sehen uns!

Dany Canedo,  
Projektleitung »LG-Camp« ■



Den Abend gemütlich auf der Aulawiese ausklingen lassen.



Warten auf eine frisch gebackene Pizza.



Christian Badorrek, Vizepräsident MRV.



Eine süße Stärkung am Nachmittag.



Musikbeitrag der spanischen Gemeinde.



Nicht nur Gespräche, sondern auch leckeres Essen gehörten zum Tagesausklang auf der Aulawiese.



Projektleiterin Dany Canedo (Mitte) mit den Moderatoren des Camps: Freddy Röper und Annika Wardzala.



Selbstmachen muss einfach sein.



Musikbeitrag des Jugendchores Marienhöhe.

## Kühle Köpfe am Lagerfeuer

»Alle Jahre wieder«, heißt es für die Teamer aus Südhessen, und auf geht's zum »Osterlager Friedensau« (»OlaF«). Dabei treten wir die knapp 500 Kilometer lange Anreise, die uns jedes Jahr wie eine Art Pilgerfahrt vorkommt, wie immer mit einem Lächeln an. Denn das »OlaF« ist für uns das entspannteste Zeltlager des Jahres. Dies liegt sicher daran, dass im Programm viel Zeit zur eigenen Gestaltung eingeplant ist und wir mit einer Gruppengröße von sieben Pfadfindern eine eher kleine Delegation darstellen.

Insgesamt nahmen am »OlaF« 2019, das unter dem Motto »Fahne bekennen« stand, ungefähr 300 Pfadfinder teil. Wir nutzten das Motto, um unseren einmaligen Ruf als Schlemmerkönige nicht nur zu erweitern, sondern ihn uns auch auf unsere Fahne zu schreiben bzw. zu malen. Ungewohnt war dieses Jahr das extrem warme Wetter. Kämpften wir sonst immer darum, bei Minusgra-

den warm zu bleiben, mussten wir bei diesem »OlaF« bei Tagesdurchschnittstemperaturen von ca. 26 Grad einen kühlen Kopf bewahren. Eine weitere Herausforderung im Zusammenhang mit den hohen Temperaturen bestand darin, unser Brennholz zu verfeuern, ohne gleichzeitig unser Jurtendach abzubrennen. Diese Challenge konnten wir erst am letzten Abend gegen 4 Uhr morgens meistern. Neben unserer Feuer-Challenge gab es wie jedes Jahr auch eine offizielle Lager-Challenge, bei der die Gruppen mit Teamgeist und pfadfinderischem Geschick eine Aufgabe zu bewältigen hatten. Dieses Mal mussten zwölf verschiedene Lebensmittel mit geschlossenen Augen erkannt werden. Dabei bekam man immer drei Lebensmittel auf einem Löffel serviert und musste diese auf einmal erraten (je nachdem, worauf man als Erstes biss, wurden die anderen beiden Bestandteile zu einer echten Herausforderung). Mit nur einem Fehler wurden wir mit einigen an-

deren Pfadfindergruppen Zweiter. Den Rest der Zeit verbrachten wir damit, unser Essen zuzubereiten und zu verspeisen, Dart zu spielen, in sozialen und kulinarischen Kontakt mit unseren Nachbarn, der CPA Marienhöhe, zu treten, Holz zu hacken und abends am Lagerfeuer zu chillen. Den Höhepunkt eines jeden »OlaF« stellt das traditionelle Osterfeuer dar. Aufgrund der Waldbrandgefahr fiel es dieses Jahr aber leider sehr mickrig aus, sodass wir ziemlich schnell wieder an unserem heimischen Feuer nachheizten. Die Zeit verging wie im Flug und so galt es am Montag wieder, alles einzupacken und sich auf den langen, beschwerlichen Heimweg zu machen. Wir hoffen, 2020 mehr Pfadfindergruppen aus Mittelrhein auf dem »OlaF« begrüßen zu können. Bringt ihr diesen Artikel dorthin mit, laden wir euch zu einer Mahlzeit bei uns ein – lasst sie euch nicht entgehen! Bis dahin wünschen wir euch »Gut Pfad«!

CPA Bensheim-Auerbach ■



Gruppenbild in unserer Lieblingspose.



Als Gruppe Südhessen präsentieren wir stolz unsere selbst gestaltete Flagge.

## »girls4christ«



Auch leckeres Essen gehört zu einem gelungenen Tag.

Wenn sich junge Frauen in einer Adventgemeinde zum Beispiel zu einem »Beauty-Tag«, einer Pyjamaparty oder einem Filmabend treffen, handelt es sich wahrscheinlich um eine Veranstaltung von »girls4christ« (»G4C«). Hier wird aber auch über spezifische Lebenslagen, Probleme und Herausforderungen geredet. »G4C« gehört auch in Mittelrhein zur Abteilung Frauen.

Einen »Beauty-Tag« erlebten elf junge Frauen im März in der Adventgemeinde Dillenburg. Zu dieser Kur gehörten Spiele, Workshops, Singen und natürlich das gemeinsame Essen. Dazu tischten Mihaela Georg und ihr Team ordentlich auf, sowohl beim großen Frühstücksbuffet als auch beim Pizzessen am Mittag. Beim Workshop »Gesichtsmassage« ließen wir uns verwöhnen. Herrliche Düfte brachte der zweite Workshop mit sich, bei dem wir das Herstellen von fester Bodylotion erlernten. Besinnlich wurde es mit der Lebensgeschichte von Esther, der schönen und auch klugen Königin, die mit Mut und Gottes Hilfe eine Nation rettete. So machten wir uns bewusst, dass es nicht nur auf die äußere Schönheit ankommt: Auch unser Charakter und unsere Persönlichkeit brauchen »Pflege«.

Wie lebt es sich in Ländern mit geringerem Wohlstand? Diese Frage stellten wir uns im April in Bad Bergzabern. Sandy Wardzala, die ein Jahr mit ADRA in Mexiko war, gab uns hier einen Einblick. Welche Werte haben Menschen, die finanziell nicht so gut dastehen? Was bereitet ihnen Freude? Was macht ihnen Sorgen? Welche Möglichkeiten bietet ADRA, für eine überschaubare Zeit ins Ausland zu gehen? Nach dem Abendessen konnten wir das Thema im Workshop vertiefen. Dann stellten wir Perlen aus alten Zeitschriften und Kalenderblättern her. Die Mädchen waren sehr kreativ und schwer beschäftigt. Erst spät am Abend konnten wir zum Auftakt unserer Übernachtungs- und Pyjamaparty den geplanten Film starten.

Olga Stier, »G4C«-Team MRV ■

## »HOPE CENTER« IN BENSHEIM FEIERT GRILLFEST

Viele Menschen verbringen gerne einen lauschigen Sommerabend draußen, in schöner Atmosphäre, mit gutem Essen und netten Menschen. Deshalb hatten wir die Idee, genau das vor unserem »Hope Center« umzusetzen: ein gemütliches Grillfest mit Livemusik, Grillduft, leckeren Salaten und nettem Ambiente.

Am 30.06.19 war es so weit. Es war ein toller Sommerabend und viele Menschen folgten unserer Einladung. Da kam zum Beispiel Kurt (Name geändert). Seine Frau war vor zwei Jahren an Krebs gestorben. Er hatte sie bis zuletzt gepflegt. Jetzt ist er allein. Nein, nicht ganz. Er hat noch seinen behinderten Sohn, um den er sich intensiv kümmert. Aber Kurt fehlen soziale Kontakte. Er fühlt sich allein. Im Gespräch stellte sich heraus, dass er gerne Tischtennis spielt. So konnte ein Kontakt zu einem anderen Gast hergestellt werden, der regelmäßig im Verein Tischtennis spielt und der ihn gleich einlud. Dann war da Manuela (Name geändert). Sie fühlt sich auch allein. Und das Schlimmste ist, dass sie das Gefühl hat, sich immer mehr von Gott zu entfernen. Sie hat schon verschiedene Gemeinden besucht, war auch eine Zeit lang in einem Frauengebetskreis. Aber das öffentliche Beten fällt ihr sehr schwer. Jetzt ist sie wieder allein und auf der Suche nach Gottes Nähe. Ihr tat es gut, zu hören, dass Gott sie nie verlässt, sondern immer bei ihr ist. Das abwechslungsreiche »Hope Center«-Programm interessierte sie sehr. Vielleicht können Begegnungen und Angebote im »Hope Center« helfen, dass sie sich nicht mehr so von Gott und Menschen verlassen fühlt. Wir sind gespannt, wann wir sie wieder begrüßen dürfen.

Für die vielen Gespräche, die an diesem Abend stattfanden, sind das nur zwei Beispiele. Das ist »Hope Center« live: Hier begegnen sich Menschen, die sich bisher nicht kannten. Und auf einmal sprechen sie über ihr Leben, ihre Sorgen und Gott! Da wird Gottes Geist spürbar. Danke, guter Gott, dass wir das erleben durften!

»Hope Center«-Leitungsteam ■



## Dienstjubiläum 2019

Dienstjubiläen sind für Arbeitgeber geeignete Momente, um Danke zu sagen für Einsatz und Engagement. 2018 feierten eine Pastorin und drei Pastoren (Juliane Schmidt, Rinaldo Chiriak, Michael Mainka und Norbert Dorotik) unserer Vereinigung ihre Dienstjubiläen, 2019 ist es ein Pastor.

In diesem Jahr feiert Markus Voß sein Dienstjubiläum. Vor 20 Jahren, am 01.08.99, begann er seinen Dienst in unserer Kirche. Vor zwei Jahren verschlug es ihn aus dem Norden zu uns nach Mittelrhein, wo er derzeit als Finanzvorstand unserer Vereinigung tätig ist.

20 Jahre mit unzähligen Gesprächen, Bibelstunden, Gottesdiensten, Taufen, Hochzeiten und weiteren geistlichen Höhepunkten. Wir danken dir, Markus, für dein Engagement und dein großes Herz für unsere Kirche.

Norbert Dorotik, Präsident MRV ■



## »Kompass für schwierige Gespräche«

Fast täglich führen wir schwierige Gespräche mit Freunden, Kindern, Kollegen, Nachbarn oder dem Partner. Dabei bist DU die wichtigste Person. Mit dem EIGER-Modell hat René Meier ein einfaches Konzept für Kommunikation in Alltag und Beruf entwickelt. Hier kannst du entdecken, wie du einen entspannten Umgang mit dir selbst findest, um in schwierigen Gesprächen geschickt agieren und reagieren zu können.

Die fünf Buchstaben EIGER stehen für die fünf Phasen, durch die sich jedes schwierige Gespräch bewegt. Das schwierige Gespräch anzupacken ist ein erster Schritt in die Freiheit. Einen Konflikt anzusprechen stellt die Entscheidung dar, aus der Opferrolle auszusteigen. Wir entscheiden uns, Verantwortung zu übernehmen. Praxisorientiert und aus einem theologischen Blickwinkel taucht Meier mit dem Leser in dieses Modell ein.

### Das steckt hinter EIGER:

- ▶ Ereignis – Am Anfang jeder Kommunikation steht ein Ereignis.
- ▶ Interpretation – Wir beurteilen alles, was jemand sagt oder tut.
- ▶ Gefühle – Unsere Interpretation weckt in uns Gefühle.
- ▶ Empathie – Sie hilft, den anderen wirklich zu verstehen.
- ▶ Reaktion – Meine Reaktion wird für den anderen zum Ereignis.

Nach seiner pädagogischen Ausbildung unterrichtete René Meier als Lehrer. Im Anschluss an sein Theologiestudium arbeitete er als Coach in einem Jugendverband in der Schweiz. Im Schweizer Fernsehen moderierte er die Sendung »Fenster zum Sonntag«. Er schult und berät Unternehmen und Kirchen in Kommunikation und sozialer Kompetenz und arbeitet in einer Teilzeitstelle als Pfarrer.

Naila Warning,  
Chefredakteurin credo ■



### Kompass für schwierige Gespräche

**Autor:** René Meier

**Verlag:** SCM Hänssler  
www.scm-shop.de

**ISBN:** 978-3-7751-5840-4

**Preis:** 15,99 Euro

Der Titel ist auch als E-Book erhältlich.

## MISSIONSREISE AUF DIE PHILIPPINEN

Der Strand aus der Vogelperspektive.



Fröhliche Kinder beim Spielen auf der Straße.

Die Philippinen sind ein Land der Gegensätze: Regenwald und wunderschöne Strände, einsame Inseln und überfüllte Städte, arm und reich. Die Bevölkerung ist zu 81 Prozent katholisch, doch oft wird dieser Glaube vermischt mit indigenen Elementen, darunter Animismus, Geisterglaube und Hexenkunst. Viele Menschen suchen nach der Wahrheit. Deshalb brauchen diese Menschen DICH!

Du möchtest ein Erlebnis mit Gott haben, geistlich auftanken und für Gott aktiv werden? Du möchtest in ein wunderschönes Land reisen, tolle Menschen kennenlernen und ein Abenteuer erleben? Dann bist du hier genau richtig!

### ► Warum?

Eine Missionsreise bringt dir persönlich, den Menschen vor Ort und auch deiner Heimatgemeinde großen Nutzen. Denn du machst wundervolle Erfahrungen mit Gott an vorderster Front und kommst dann geistlich erfüllt und motiviert nach Hause.

### ► Was?

An vier Orten werden evangelistische Vorträge gehalten, Menschen besucht

und ein Kinderprogramm durchgeführt. Anschließend gibt es einen Kurzurlaub auf einer malerischen kleinen Insel.

### ► Wer?

Missionarisch interessierte STA ab 18 Jahren, reisefest und gruppentauglich. Englischkenntnisse vorausgesetzt.

### ► Wann?

17.02.–06.03.2020.

### ► Wohin?

Insel Mindanao, Unterbringung auf dem Campus der STA-Uni »Mountain View College«.

### ► Kosten?

1.300 Euro inklusive Flug. Lass dich vom Preis nicht abschrecken. Wenn Gott dich braucht, gibt es immer Möglichkeiten. Sei kreativ, frage Verwandte, Freunde und deine Gemeinde. Es gibt viele Leute, die nicht verreisen können, aber gerne andere finanziell unterstützen. Oder suche dir einen Ferienjob.



Mountain View College.

### ► Anmeldung?

Bei den Reiseleitern Christian Badorrek und Keo Rivera:  
[christian.badorrek@adventisten.de](mailto:christian.badorrek@adventisten.de)  
[keo.rivera@adventisten.de](mailto:keo.rivera@adventisten.de)

Sei dabei! Es lohnt sich! Eine Missionsreise ist ein Höhepunkt im Leben, den du nie wieder vergessen wirst!

Keo Rivera,  
Pastor im Bezirk Saarbrücken ■

# TAG DER GEMEINDEDIENSTE

Adventgemeinden leben davon, dass sich ihre Mitglieder ehrenamtlich engagieren. Wie traurig würde es aussehen, wenn alle sich zurücklehnen würden, weil es ja den Pastor gibt – der schließlich für seine Arbeit bezahlt wird. Alle, die sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten einbringen, bereichern damit das Gemeindeleben. Davon profitieren andere und sie selbst in gleichem Maße.



Uns als Vereinigungsteam ist es wichtig, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Gemeinden gezielt zu fördern und für ihre Auf-

Schuster, »Stimme der Hoffnung«, eine kurze Einheit zu den Themen »Datensicherheit« und »Adventist Cloud« präsentieren. Anschließend

gaben auszurüsten. So wird auch in diesem Jahr wieder ein »Tag der Gemeindedienste« stattfinden – am 27.10.19 von 09:30 bis 16:00 Uhr in Darmstadt auf der Marienhöhe.

Nach einem geistlichen Einstieg mit Andreas Pfeifer, Pastor in der Bayerischen Vereinigung, wird Sascha

werden vier Workshops angeboten – für die Bereiche »Arbeit mit Kleingruppen« (Andreas Pfeifer), »Diakonie« (Norbert Dorotik), »Bibelgespräch« (Rinaldo Chiriack) und »Bürokratische Feinheiten für Schatzmeister und Gemeindeschreiber« (Markus Voß).

Alle Interessierten sind herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen. Wer sich bis zum 20.10.19 per E-Mail oder telefonisch bei Dany Canedo anmeldet (daniela.canedo@adventisten.de; Tel. 06151 9182210), kommt neben dem Input für die Mitarbeit in der Gemeinde sogar in den Genuss eines kostenlosen Mittagessens.

Markus Voß,  
Finanzvorstand MRV ■

**FRIBO-TAG**  
2. NOVEMBER

## ZWEITER FRIBO-TAG AUF DER MARIENHÖHE

Fribo, der Holzwurm aus dem Kinderprogramm auf »HopeTV«, lädt ganz herzlich zum zweiten Fribo-Tag auf der Marienhöhe ein. Ein Fribo-Tag ist ein Tag, an dem du Dominik und Fribo persönlich treffen kannst. Dominik und Fribo bringen zwei spannende Geschichten mit (eine zum Thema »Familie« und eine zum Thema »Umwelt«), die sie dir erzählen. Natürlich darf Musik nicht fehlen und auch Basteln und Kochen mit Wilma und Carla nicht. In der Mittagspause gehen wir raus in die Natur.

Also bring am besten deine Geschwister und alle deine Freundinnen und Freunde mit. Das wird ein fribotasch toller Tag.

Wir freuen uns auf dich!

*Fribo und  
seine Freunde*

### UNBEDINGT MITBRINGEN:

Wechselklamotten und -schuhe sowie dein Kuscheltier für unser Nachmittagsprogramm.

### DAS PROGRAMM

09:30–12:00 Uhr: Gottesdienst mit Fribo und Dominik (anschließend Potluck)

Ab 13:00 Uhr: Fribos Umweltaktion, Programm mit Fribo und Dominik und Basteln und Kochen mit Wilma und Carla



Fribonius Maximilian Balthasar von Einzahn, der Holzwurm auf HopeTV.



## Helden der Bibel

**Der nächste Held der Bibel, den wir dir vorstellen möchten, ist Abraham. Er lebte in einer Stadt, die Ur hieß. Es ging ihm und seiner Familie richtig gut. Abraham wohnte mit seiner wunderschönen Frau Sarah in einem schönen großen Haus. Er hatte genug Geld und viele Tiere.**

Aber eines Tages sagte Abrahams Vater: »Los, packt alles zusammen, wir ziehen um.« Sie wanderten viele Kilometer. Jetzt hatten sie kein Haus mehr. Sie lebten in Zelten und waren mit vielen Menschen, Tieren und dem ganzen Gepäck unterwegs. Das war keine leichte Reise. Deshalb waren alle froh, als sie in der Stadt Haran ankamen. Hier blieben sie. Es vergingen viele Jahre und alle bekamen Kinder. Nur Sarah und Abraham nicht. Darüber waren sie traurig. Abraham war inzwischen 75 Jahre alt.

Eines Tages hörte Abraham eine Stimme, die sagte: »Abraham.« Wer konnte das nur sein? Er schaute nach draußen. Es war niemand in seiner Nähe. Und die Stimme hörte sich auch nicht an wie die Stimme eines Menschen. »Es muss Gott sein«, dachte sich Abraham. In Haran verehrten die meisten Menschen Statuen aus Stein. Aber jetzt redete Gott selbst mit Abraham. Abraham war ganz aufgeregt. Dass Gott ausgerechnet mit ihm sprach! Er hörte gut zu, was Gott ihm sagte.

»Abraham, du sollst umziehen. Du sollst weggehen von hier, von deinem Land und von deinen Verwandten und Freunden. Ich will dir ein anderes Land zeigen. Dorthin sollst du gehen«, sagte Gott. Abraham vertraute Gott. Er wusste: »Gott hat einen guten Plan und er wird mich nie im Stich lassen.« Und Gott gab Abraham noch ein Versprechen! Er sagte: »Abraham, ich will dich zu einem großen Volk machen. Du wirst Kinder und viele Enkelkinder bekommen. Ich werde dich segnen. Du wirst überall bekannt sein und selbst für viele andere Menschen ein Segen sein.«

Abraham wunderte sich. Aber er dachte: »Wenn Gott etwas sagt, dann macht er das auch.« Erst mal ging er zu seiner Familie. Sarah, Abrahams Frau, vertraute Gott auch und wollte mitgehen. Doch die Geschwister von Abraham fanden die Idee nicht gut: »Warum sollen wir wieder umziehen? Es gefällt uns hier. Nein, wir kommen nicht mit.« Nur sein Neffe Lot sagte: »Ich werde mit dir kommen, Onkel Abraham.«

Und wieder musste Abrahams ganzer Besitz eingepackt werden. Sarah und seine Mägde und Knechte halfen mit. Alles, was sie hatten, wurde auf Kamele geladen. Auch Lot packte alles ein, was er hatte. Er war ebenfalls reich und hatte viele Tiere und viele Knechte. Endlich kam der Tag, an dem alles fertig war und eine große Karawane loszog. Ob Abraham traurig war? Bestimmt. Es ist nicht leicht, sein Zuhause zu verlassen und an einen neuen Ort zu gehen, wo man niemanden kennt und wo es ganz anders ist.

**Aber Abraham zog trotzdem los, weil er wusste: »Gott ist immer und überall bei mir und dann wird es ein spannendes Abenteuer.«**





## NEUE PFADFINDERGRUPPE FÜR GANZ MITTELRHEIN

DIESES JAHR AUF DEM »FROLA« WURDE DIE ERSTE PFADFINDERGRUPPE FÜR GANZ MITTELRHEIN GEGRÜNDET. EINE GRUPPE FÜR MITTELRHEIN? WIE GEHT DAS? UND WARUM EIGENTLICH?

Es gibt viele Menschen in unserer Vereinigung, die sich mächtig ins Zeug legen, damit wir ein tolles »FroLa« erleben können. Manche stehen auf der Bühne, andere bekochen Hunderte Pfadis, organisieren und sind im Dauereinsatz.

Einige Leute sorgen bei den Veranstaltungen für guten Ton und richtiges Licht, damit wir miteinander viel über Gott lernen und nachdenken können. Während sich beim »FroLa« so manches von Jahr zu Jahr ändert, gibt es eine Konstante: Seit zehn Jahren betreut Vivian (Marienhöhe) die Technik.

Er hat in all der Zeit immer wieder neue Mitstreiter an Bord geholt, angelernt, ausgebildet und ein Team gegründet: das MRV-Technikteam. Ein Team von sehr engagierten Menschen, die sich schon ein halbes Jahr vor dem »FroLa« überlegen, wie sie das technisch umsetzen, was sie brauchen, die viel planen und vorbereiten. Und die auf dem »FroLa« sehr schnell reagieren, spontan improvisieren und manchmal Probleme lösen, bevor sie entstehen.

Aus diesem Team ist mittlerweile eine Gruppe entstanden – denn genau so, wie jeder Pfadi eine Gruppe hat mit Freunden und einem Namen, brauchen auch unsere Techniker ihre eigene Gruppe. Der Name musste natürlich etwas mit Pfadfindern, Natur und Technik zu tun haben. So gibt es nun seit diesem »FroLa« offiziell die Glühwürmchen!

Dazu bekamen sie sogar einen eigenen Wimpel überreicht. Es ist der aufwändigste Wimpel, den es je auf der Marienhöhe gab; fleißige Helfer haben viele Tage investiert.

Liebe Glühwürmchen, im Namen aller Mittelrheiner Pfadis vielen Dank für euren Einsatz! Ihr macht das zur Ehre Gottes. Ihr wollt als Glühwürmchen Gottes Licht in die Welt tragen, mit eurem Dienst anderen Menschen den Weg zu Christus leuchten. Dafür weiterhin Gottes Segen.

»GUT PFAD!«

EUER HAIKO,  
CHIEFSCOUT MARIENHÖHE



## PREMIERE IN MITTELRHEIN: ERSTE TEENS-FREIZEIT

Vom 22.07.–02.08.19 fand unsere erste Teens-Freizeit in Italien statt. Mit dabei waren 18 Teens und 4 Leiter. Hier kommt ein kleiner Rückblick in Bildern, aber auch unsere Freizeiteilnehmerinnen und -teilnehmer selber kommen zu Wort.

### IHR WART DABEI – WARUM?

- »Ich war dabei, um Spaß zu haben.« (Jakub)
- »Man trifft nette Mädchen.« (Eric)
- »Um meine Freunde wieder zu treffen und um geistlich zu wachsen.« (Jana)
- »Weil ich dort hinwollte.« (Constantin)
- »Um Spaß zu haben und neue Leute kennenzulernen.« (Nils)
- »Wegen der Freunde.« (Alex)

### WAS MÖCHTEST DU ANDEREN TEENS MITGEBEN/SAGEN, DIE NICHT AUF DER FREIZEIT DABEI WAREN?

- »Verliert niemals euren Glauben.« (Jakub)
- »Jesus ist der neue Superheld.« (Eric)
- »Auf Teens-Freizeiten kann man geistlich weiter wachsen.« (Jana)
- »Nicht schüchtern sein und neue, nette Leute kennenlernen!« (Nils)

Euer Laurent



Einer der letzten Einsätze - »STEWA« 19.



## Unser »1year4jesus« ist wie im Flug vergangen. Unsere kleine Bilanz nach einem Jahr:

### HIGHLIGHTS?

Dieses Jahr hatte viele Highlights, aber besonders toll waren die verschiedenen Wochenenden, Kongresse und Lager, vor allem die »STEWA« in Bayern, und die Zeit in Friedensau. Es wurde nie langweilig.

### WAS HABT IHR GELERNT?

Viele Dinge, wie zum Beispiel auf Menschen zuzugehen und nie mit dem Lernen aufzuhören. Wir haben uns neue Sachen getraut und uns dabei gegenseitig unterstützt. Außerdem konnten wir unsere Gottesbeziehung vertiefen und lernen, den Glauben aus persönlicher Überzeugung zu leben.

### DAS WAR NICHT SO TOLL:

Obwohl das WG-Leben echt cool ist, kann es anstrengend werden, mit vier Jugendlichen zusammenzuwohnen, vor allem, wenn niemand aufräumt oder die Kommunikation schwierig ist.

### WARUM WÜRDET IHR »1Y4J« WEITEREMPFEHLEN?

Weil unsere Kirche so viel in uns investiert und es eine super Möglichkeit ist, seinen Platz in Gottes Familie zu finden, Erfahrungen mit Gott und Menschen zu machen, seine Persönlichkeit reifen zu lassen, die Bibel zu studieren und über sein Leben nachzudenken. Man kann sich in unterschiedlichen Bereichen ausprobieren und über sich hinauswachsen!

### WAS NEHMT IHR MIT?

Neben positiven Erfahrungen, neuen Freundschaften und vielen wunderschönen Erinnerungen nehmen wir Lebenserfahrung mit – zum Beispiel wird keiner von uns mehr wegfahren, ohne die dreckige Spülmaschine zu vergessen. Außerdem wurden uns viel Wissen und Motivation mit auf den Weg gegeben. Aber die Hauptsache war die »Ein-Jahr-Erfahrung« mit Gott!

### WIE GEHT ES NACH DEM JAHR WEITER?

**Juliane:** »Ich werde Grundschullehreramt studieren, mal schauen, wo die Reise dann hingeht.«

**Markus:** »Ich werde erst eine Ausbildung zum Fitnesstrainer machen und anschließend Psychologie studieren.«

**Jakub:** »Ich möchte Pastor werden und deshalb Theologie studieren. Da ich erst 17 Jahre jung bin, mache ich vorher eine Ausbildung.«

**Gianna:** »Ich habe mich für ein Psychologiestudium entschieden, auch weil wir dieses Jahr einiges darüber gelernt haben.«

**Benita:** »Ich starte eine schulische Ausbildung als Ergotherapeutin mit gleichzeitiger Fachhochschulreife.«

Euer »1y4j«-Team  
von der Marienhöhe ■

# INFORMIERT

## GEBURTEN

07.06.19 **Adrian Rebant** Darmstadt-Marienhöhe

## TAUFEN

15.06.19 **Zsuzsi Mentés** Gelnhausen

15.06.19 **Wolfgang Ketterer** Darmstadt-Marienhöhe

15.16.19 **Daniel Maletin** Offenbach-Südslawen

## GEBURTSTAGSJUBILARE

70 Jahre | 08.11.49 **Helga Raida** Darmstadt-Marienhöhe

70 Jahre | 21.11.49 **Michael Neubert** Darmstadt-Marienhöhe

75 Jahre | 25.09.44 **Thomas Rothe** Darmstadt-Marienhöhe

75 Jahre | 26.09.44 **Monika Pieszka** Hanau

75 Jahre | 12.10.44 **Inge Rebensburg** Darmstadt-Marienhöhe

75 Jahre | 13.11.44 **Franz Lorenz** Hanau

75 Jahre | 08.12.44 **Gerhard Dietz** Darmstadt-Marienhöhe

75 Jahre | 29.12.44 **Elfi Schüttler** Darmstadt-Marienhöhe

85 Jahre | 12.09.34 **Hans Quosigk** Hanau

85 Jahre | 26.09.34 **Esther Löffler** Darmstadt-Marienhöhe

85 Jahre | 18.11.34 **Ursula Gothe** Darmstadt-Marienhöhe

## HOCHZEITEN

16.06.19 **Salome Weiß & Pascal Weigmann**  
Darmstadt-Marienhöhe & Darmstadt ComingHOME

22.06.19 **Vicky & Christian Noack** Darmstadt-Marienhöhe

17.08.19 **Mirijam Walter & Amador Martín Díaz**  
Darmstadt-Marienhöhe

23.08.19 **Mareen Krumreich & Laurent Mutamba** Gießen

## TODESFÄLLE

11.07.19 **Katharina Kraus** Darmstadt-Marienhöhe

## Wir trauern um Prof. Dr. phil. Winfried Noack (24.12.1928 bis 27.07.2019).

Weisheit, Freundlichkeit und Geduld sind die kennzeichnenden Eigenschaften von Winfried Noack, die Freunde, Schüler und Studenten in besonderer Weise geschätzt haben.

Lebenshilfe zu geben war ein wichtiges Leitmotiv, für das er sich zeitlebens ehrenamtlich engagierte. Ihm und seiner Frau Renate lagen dabei vor allem Jugendliche am Herzen. Erwähnt seien hier besonders die Gründung und Förderung der Teestubenarbeit in Darmstadt und deutschlandweit, die jugendorientierte Schlösschen-Gemeinde in Darmstadt und die Gründung der Jugendgruppe in Genthin.

Neben seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen erarbeitete er auch Broschüren und Bücher für die praktische

## GEBETSANLIEGEN DER VEREINIGUNG

Bitte betet für ...

... alle Senioren in unserer Vereinigung,

... unseren neuen Mitarbeiter Manuel Mudrich und seine Familie,

... unser neues Projekt »Studentenmissionare« und alle jungen Erwachsenen, die sich bewerben.

Danken dürfen wir für ...

... ein gesegnetes »LG-Camp«

... und den guten Abschluss unseres Haushalts 2018.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland, Körperschaften des öffentlichen Rechts | Heidelberger Landstr. 24, 64297 Darmstadt  
Tel. +49 6151 91822-10 | Fax +49 6151 91822-20  
E-Mail: credo@adventisten.de | www.mrv.adventisten.de

Verantwortlich: Markus Voß | Chefredaktion: Naila Warning  
Lektorat: Julia Hartel | Konzept & Layout: Sarah Popa – Satz, aktuelle Ausgabe: Julia Klaushardt, STIMME DER HOFFNUNG e.V.  
Auflage: 2.500 Stück | Druck: Kreativ Druck und Medienagentur UG | Bilder: shutterstock.com | Unsplash | Philipp Klaushardt (Titel), Helmut Hahn (S. 6), Anne Kristin Werner (S. 7), Privat (S. 9), Archiv 1Y4J (S.11), Siegfried Eberhardt (S.11), Wolfgang Ketterer (S. 12–13), Renée Kocur (S.14), Julian Macho (S.14), Olga Stier (S. 15), Privat (S. 15), Helmut Hahn (S. 16), Keo Rivera (S. 17), Johannes Feldmann (S. 18), cpa-mh.de (S. 20), Privat (S. 21), Daniel Ries (S. 22), Privat (S. 23)

Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen der eingesandten Texte aus Platzgründen vorzunehmen. Die Online-Version von credo lässt sich als PDF unter www.mrv.adventisten.de herunterladen. credo erscheint 4-mal pro Jahr und ist kostenlos.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 15.10.19

Gemeindepflege. Wo Winfried Noack war, war Renate an seiner Seite, und gemeinsam, als starkes Team, gestalteten sie aktiv ihr Umfeld und bewegten viel, zum Segen aller.

Winfried Noack ist von uns gegangen, seine Gedanken und sein positiver Einfluss bleiben allen erhalten, die er unterrichtet, motiviert und begleitet hat.



Winfried Noack.

In Trauer und Dankbarkeit  
Mittelrheinische Vereinigung ■

# AUSBLICK

DIE VERANSTALTUNGEN UNSERER VEREINIGUNG  
VON NOVEMBER 2019 BIS MÄRZ 2020

## NOVEMBER

01.–03.11.19 **Teens-Wochenende** Großheubach

08.–10.11.19 **»girls4christ« Wochenende**

08.–10.11.19 **Jugendwochenende** Großheubach

29.11.–01.12.19 **Jugendleiterwochenende**

## DEZEMBER

08.12.19 **Vereinigungsausschuss** Darmstadt-Marienhöhe

## JANUAR

01.–08.01.20 **Skifreizeit** Schwarzenberg

11.01.20 **Jahresanfangsgottesdienst über »HopeTV«**

## FEBRUAR

16.02.20 **Teensleitertreffen**

17.02.–06.03.20 **Missionsfreizeit** Philippinen

23.02.–01.03.20 **CPA-Bundesleiterlehrgang**

## MÄRZ

06.–08.03.20 **Teens-Wochenende** Ober-Mossau

13.–14.03.20 **»Theologische Impulse Mittelrhein«** Darmstadt-Eberstadt

19.03.20 **Pastorentagung mit Pensionären** Darmstadt-Marienhöhe

20.–22.03.20 **Studentenwochenende** Wiesbaden

21.03.20 **»Global Youth and Children Day«**

21.–28.03.20 **Jugendgebetslesung**

